

# ROCHUS

MAGAZIN DER PFARRE ST. ROCHUS UND DES ORATORIUMS DES HL. PHILIPP NERI

**Tiefe Freude**  
BERUFUNG LEBEN

**Fronleichnam**  
WAS FEIERN WIR EIGENTLICH?

**Geschenk Gottes**  
SEXUALITÄT OHNE PORNOGRAFIE



# PFARRLEBEN

## SONNTAGSMESSEN

8.00  
9.30 (Familienmesse)  
11.00 (lat. Hochamt)  
18.30

## WOCHENTAGSMESSEN

7.00 (lat., an Schultagen)  
8.00  
10.00 Samstag (a.o. Form, außer in den Schulfestferien)  
18.30

Alle hier angeführten Termine sind vorbehaltlich der jeweils geltenden Einschränkungen im Zusammenhang mit Corona

## KIRCHENMUSIK IN ST. ROCHUS

Im Sommer ist um 11.00 Uhr stille hl. Messe statt des Hochamts - mit Ausnahme des Hochfestes Mariä Himmelfahrt, 15. August.

## ABSCHLUSSMESSE DES „LANDSTRASSER GYMNASIUMS“

Freitag, 2. Juli, 8.00 Uhr

## „CHRISTOPHORUS-SONNTAG“

Sonntag, 25. Juli, 17. Sonntag im Jahreskreis, Im blauen Opferstock in der Mitte der Kirche wird das „Christophorus-Opfer“ eingesammelt (= 1 Cent pro unfallfrei gefahrenem Kilometer) zur Anschaffung von Fahrzeugen für die Mission.

## HOCHFEST DER AUFNAHME MARIENS IN DEN HIMMEL

Mariä Himmelfahrt: Sonntag, 15. August, 11.00 Uhr Feierliches Hochamt

## SCHULANFANG-WORTGOTTESDIENST DES „LANDSTRASSER GYMNASIUMS“

Mittwoch, 8. September, 8.00 Uhr

Nachgeholt **KINDER HERZ-JESU-MESSE** im September: Freitag, 10. September, 16.00 Uhr, anschl. Jause

## ANMELDUNG ZUR ERSTKOMMUNION 2022:

Montag, 20. September, 9-11 Uhr  
Dienstag, 21. September, 9-12 Uhr  
Mittwoch, 22. September, 15-18 Uhr

## ANMELDUNG ZUR FIRMUNG 2022:

wird in den Wochen- nachrichten noch bekannt gegeben.

## SENIORENRUNDE:

Wiederbeginn im Oktober und Wallfahrt (nach Mariazell oder Ersatz) wird in Abhängigkeit von den im Herbst gültigen Bestimmungen rechtzeitig bekanntgegeben - bitte in den Schaukasten schauen.

## NEWMAN SYMPOSIUM

Freitag, 8. – Sonntag, 10. Oktober 2021  
Sonntag, 10. Oktober, 11 Uhr feierliches Pontifikalamt mit Bischof Rudolf Voderholzer von Regensburg

## WALLFAHRT NACH MEDJUGORJE

Mittwoch, 20. – Sonntag, 24. Oktober, Informationsblatt in der Pfarrkanzlei, Anmeldung bei Gerda Mathews (gerda.mathews@gmx.at)

## MONATSWALLFAHRT ZUR MUTTER VOM GUTEN RAT

Jeden 26. des Monats, um 18.00 Uhr, Rosenkranz vor dem Allerheiligsten; hl. Messe angeführt jeweils von einem Gastpriester



† P. Heribert Bastl Co

# NACHRUF

Am 29. Juni 1951 ist P. Heribert Bastel CO zum Priester geweiht worden. Er hat mit einigen anderen gemeinsam 1978 das Wiener Oratorium gegründet und wurde 1979 von Kardinal König zum Pfarrer von St. Rochus bestellt, wo er 10 Jahre lang mit Hilfe seiner Mitbrüder die Seelsorge im Geist des hl. Philipp Neri aufgebaut hat. Kurz vor Vollendung seines 70. Dienstjahres als Priester, am Abend des Karfreitages, hat der Herr ihn zu sich gerufen. Mit Jesus durfte er nach Jahren schwerer Krankheit sagen „es ist vollbracht, Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“. Seine Berufung ist in den Wirren der Nazizeit und des zweiten Weltkrieges (inkl. Kriegsgefangenschaft) gewachsen. Er war unermüdlicher Seelsorger zuerst für junge Menschen (besonders während seiner 20-jährigen Tätigkeit am Theresianum), dann als Pfarrer in St. Rochus und in Maria Lanzendorf, wo er sich um die Gründung eines weiteren Oratoriums bemühte, und schließlich im Pflegeheim der Borromäerinnen. Selbst ans Bett gefesselt war er unablässig bestrebt, den Seelen auf dem Weg zu Gott zu helfen. P. Heribert war durch und durch Priester: ganz dem Herrn geweiht, ganz im Dienst der Seelen, ganz erfüllt vom Wort des hl. Paulus: „Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde“. Er hatte eine große Begabung den Glauben zu lehren. Zum Ende seines Lebens hin konnte er aufgrund seiner Parkinsonerkrankung nur noch mit größter Mühe sprechen und hat stattdessen in vorbildlicher Geduld seine Leiden getragen. Wer ihn näher kannte, wusste natürlich auch um seine Fehler und Schwächen. Aber wie wenig fallen diese ins Gewicht angesichts eines so hingebungsvollen Dienstes! Möge es auch uns allen gegeben sein am Ende unseres Lebens, im Rückblick auf unsere Lebensaufgaben, zu sagen: „Es ist vollbracht, Vater in deine Hände lege ich meinen Geist“.

Ihr  
PATER FLORIAN CALICE CO

## INHALT

### 4 WAS STEHT AN?

Aktuelles aus der Pfarre

### 5 LOKALTIPP

Rochusgasse 7

### 6 HEILIGENPORTRAIT

Weiches Herz

### 7 PFARRMITARBEITER

Unser Messner

### 8 PORTRAIT

Tiefe Freude

### 11 DER HOHENLOHE

Herrgottswinkel

### 12 EINDRUCK

Hinter den Kulissen

### 14 FRONLEICHNAM

Katholisch für Anfänger

### 16 INTERVIEW

Ausweg aus der Pornografie

### 19 WELTKIRCHE

Missio

### 20 Brauchtum

Kostbares Blut

### 21 PRO & CONTRA

Mit Segen gesegnet

### 22 GLAUBEN IM ALLTAG

Nur ein Zahnrad

## Ihre Ohren in besten Händen.

Neuroth schenkt Ihren Ohren die Aufmerksamkeit, die sie verdienen.

Ihr Hörakustik-Spezialist **Manfred Ivanyi** berät Sie gerne.

Neuroth-Fachinstitut Wien 3  
Rochusplatz 1 (Post am Rochus)

Jetzt Termin vereinbaren und kostenlosen Hörtest machen!

Terminvereinbarung: ☎ 00800 8001 8001  
Vertragspartner aller Krankenkassen

neuroth.com

**NEUROTH**  
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN

# Was steht an?

## ERSTKOMMUNION

Zu Christi Himmelfahrt und am Sonntag darauf haben 30 Kinder bei uns ihre Erstkommunion gefeiert. Während die Firmung auf nächstes Jahr verschoben werden musste, konnten sich die Kinder mit einigen Treffen im Pfarrhof und wöchentlichen Youtube-Videos vom letzten Oktober an auf ihre Erstbeichte und den Empfang der hl. Kommunion vorbereiten.

## MONATSWALLFAHRT ZUR MUTTER VOM GUTEN RAT

Bei der Monatswallfahrt am 26. Juni wollte P. Heribert Bastel CO sein 70 jähriges Priesterjubiläum feiern. Er wird dies im Himmel tun dürfen, da er am Abend des Karfreitag, 3. April sein Leben auf Erden beendet hat und am 27. April in der Gruft unter dem Hochaltar bestattet worden ist. P. Florian Calice CO wird die Monatswallfahrt anführen und dabei Gott für 25 Jahre Priestertum danken.

## WALLFAHRT INS HEILIGE LAND

Vom 5. bis 13. Februar 2022 besuchen wir alle wichtigen hl. Stätten des Lebens Jesu in Galiläa und in und rund um Jerusalem. Der Preis für die Reise wird bei Anmeldung bis Anfang Juli bei ca. 800 Euro pro Person im Doppelzimmer (HP) sein. Es gibt nur Doppelzimmer. Voraussetzungen für die Teilnahme sind die Corona-Schutzimpfung und gute Gehfähigkeit. Anmeldung und Infos bei P. Florian Calice (florian@calice.at).



# Geheimtipp im Dritten

Auf einem schönen alten Haus in der Rochusgasse Numero 7 findet sich die Skulptur eines Pelikans, der sich mit dem Schnabel die Brust aufreißt, um die Jungen mit seinem Blut zu füttern, ein Emblem für Selbstaufopferung im Dienste der Caritas, und daher die Inschrift

„HIER WIRKTE IN UNBEIRRBARER MENSCHENLIEBE MARIANNE HAINISCH  
DIE KÄMPFERIN FÜR KULTUR, GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN“ 1839-1936

Ich habe als Schülerin gegenüber im Haus Numero 6 gewohnt und es jeden Tag gesehen, ohne mir die Frage zu stellen, wer diese Marianne Hainisch war. Ich hatte bloß gehört, daß die Gärten links und rechts vom Durchgang zur Pfarrhofgasse Teile ihres Gartens gewesen waren. Als Tochter und Ehefrau von Industriellen war Marianne Hainisch finanziell unabhängig. Unabhängigkeit wünschte sie auch für die Frauen überhaupt und die schien ihr nur über eine bessere Bildung und Ausbildung möglich. Im Jahre 1866 gründete sie für Frauen, die von ihrer Arbeit auch leben können sollten, den „Frauenerwerbsverein“, der natürlich sofort als „Frauenerwerbsverein“ verhöhnt wurde. Vor allem die traditionellen Frauenbeschäftigungen wie Kochen, Nähen, Kinderpflege, Erziehung sollten planvoller ausgeübt und gesellschaftlich aufgewertet werden. Marianne Hainisch hat sich für das Wahlrecht der Frau, den Muttertag und die Hochschulreife für Mädchen eingesetzt – dass ich, als ich achtlos an ihrer Gedenktafel vorbeiging, eine „Frauenoberschule“ besuchte, ein wirtschaftskundliches Realgymnasium für Mädchen, mit Kursen für Kochen, Haushaltsführung und Kindererziehung, war nicht zuletzt auch ihrem Wirken zu verdanken.

Erika Stagl

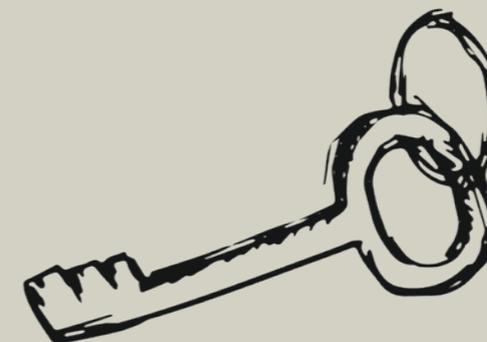
„Man muss  
einen  
harten  
Geist und  
ein weiches  
Herz  
haben.“

Nach diesem Motto des französischen Philosophen Jacques Maritain handelte und starb eine junge lebenslustige und umtriebige Frau. Der Scharfrichter meinte anerkennend, er haben niemanden derart starkmütig unter der Guillotine sein Leben lassen sehen wie die Studentin der Biologie und Philosophie. Dem Verlobten Fritz Hartnagel schickt Sophie einen literarisch-geistigen Geheimtipp an die russische Front: John Henry Newman, den englischen Konvertiten-Kardinal und Oratorianer. In seinen Schriften hatte

sie gefunden, woran sie schon beim Erlesen des hl. Augustinus Geschmack gefunden hatte. Die Klarheit und Tiefe katholischer Denkweise sollten das Mädchen begeistern, welches für ausgelassene Parties und ihre Liebe zu allem Schönen, namentlich der Natur, bekannt war. Es ist Newmans Blick auf das Gewissen, welcher bei den „hochverräterischen“ Flugblättern schließlich die Feder führen wird, die dann der Grund für Verhaftung und Hinrichtung sein werden. Unmittelbar vor dem Tod bitten Sophie und ihr Bruder

Hans Scholl noch um die Aufnahme in die katholische Kirche. Allerdings rät der evangelische Pastor mit Rücksicht auf die fromm-protestantische Mutter davon ab. So sterben beide in der Überzeugung, ihrem Gewissen gegen eine erdrückende Mehrheit treu geblieben zu sein und in derselben Erkenntnis, die auch Newman Jahrzehnte zuvor in den Schoß der Kirche zurückkehren hatte lassen.

*P. Philipp Karasch CO*



*Anne Fleck*

## DER SCHLÜSSEL ZUM HAUS GOTTES

Insider nennen ihn Paul von Persien. Anderen ist er vielleicht nur als freundliches neueres Gesicht in der Sakristei bekannt. Seit ein paar Jahren ist Paul Messner in St. Rochus. Seine Familie und er haben Furchtbares durchgemacht, bevor sie nach Österreich gekommen sind. Das erste, was einem auffällt, wenn man ihnen begegnet, ist ihre Güte.

### **Lieber Paul, du bist hier Messner - was heißt das?**

Für mich bedeutet es Frieden. Am pochenden Herz der Kirche zu sein. Ich bereite alles vor - alles, was wir für die Messen brauchen, alles, was die Priester brauchen. Von Messgewändern bis zu Kelch, Wein, Wasser. Wenn es ein Fest gibt, kümmere ich mich auch um das Drumrum für die Festmessen.

### **Was liebst du besonders an deiner Aufgabe?**

Ich liebe alles, was ich hier mache. Ich mache es sehr gern. Ich könnte nicht sagen, dass es etwas gibt, was ich lieber tue.

### **Wie bist du nach St. Rochus gekommen?**

Mit einem einzigen Anruf. (Er lacht.) Ich habe immer

einen Traum gehabt: Einen Schlüssel für das Haus Gottes zu haben. Noch bevor ich hierher gekommen bin oder eine Ahnung hatte, was ein Messner macht. Ich hatte immer die Hoffnung, dass ich mal so etwas tun dürfte - ohne eine Ahnung zu haben, wie das aussehen würde. Jetzt habe ich diese Aufgabe von Gott bekommen.

### **Kannst du uns etwas von dir erzählen?**

Wenn ich dir mein ganze Geschichte erzählen würde, bräuchten wir Tage und dein Speicherplatz würde nicht ausreichen. Wenn man nur eines auswählen möchte, eines, was man nennen könnte, ist dass mein Sohn wegen seines christlichen Glaubens so mißhandelt wurde, das er jetzt seit neun Jahren im Wachkoma ist. Das ist mein zweiter Job - seine Pflege. Die Kirche und seine

Pflege machen meinen Alltag aus.

### **Ihr habt brutale Erfahrungen gemacht, hast du manchmal Angst?**

Gott, der uns hierhergeführt hat, genau in diese Kirche, und uns beschützt hat, er wird uns auch weiterhin beschützen. Ich glaube, ich werde diesen Ort hier bis zu meinem Tod nicht mehr verlassen.

### **Hast du manchmal Heimweh?**

Eine Heimat, die ihre Söhne aufgrund deren Glaubens schlachtet, ist keine Heimat. Ich habe hier eine Heimat gefunden. Obwohl ich die Sprache nicht so gut spreche, bin ich hier zuhause. Für das, was ich hier habe, würde ich alles und noch mehr opfern.

Anne Fleck

# WO DIE FREUDE AM TIEFSTEN IST



Es ist aufregend, wenn man sehen kann, wie jemand seine Berufung lebt - ob das eine Hausfrau, ein Gärtner oder eine Managerin ist. Oder Magdalena Hegglin. Sie ist ein zurückhaltender Typ, aber man merkt schnell, dass sie einiges zu sagen hat, die kleine Ikone des unaufgeregten, klugen Engagements in der Kirche und für die Menschen. Magdalena ist Buchhändlerin und hat in ihrer Schweizer Heimat die katholische Jugendbewegung Adoray mitgestartet. Sie ist Redakteurin beim Melchior Magazin und hat einen sehr berührenden und lustigen Film über ihre geistig behinderten Zwillingbrüder gedreht. Sie lebt in einem Kloster, ist aber keine Nonne. Verheiratet ist sie auch nicht. Und gerade beginnt sie ein aufregendes neues Projekt, Oasis, das ihren Alltag stark verändern wird.

Hier ist Magdalena mit ihren beiden Brüdern, über die sie den Film „**Trio Morgarten**“ gedreht hat. Den Trailer zum Film kann man sich hier ansehen: [https://www.wabb-zug.ch/pictures/Trailer\\_TrioMorgarten.mp4](https://www.wabb-zug.ch/pictures/Trailer_TrioMorgarten.mp4)

Infos zum Projekt **OASIS** gibt es hier: <https://www.oasis.swiss>

## Was ist das, Oasis?

Oasis – das christliche Orientierungsjahr, ist eine Zeit für junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren. Im 600 Jahre alten Kloster Maria Opferung in der Stadt Zug gibt es einem den Raum, um die eigene Persönlichkeit zu formen, in der Beziehung zu den Mitmenschen zu reifen und durch alles hindurch die Freundschaft mit Gott zu pflegen. Simpel gesagt, geht es darum tiefer in die Grundberufung jedes christlichen Lebens einzutauchen. Wir möchten mit 5-7 jungen Menschen starten. Es ist kein quantitatives Angebot, sondern eine hohe Investition in wenige Leute. Die Sehnsucht nach Tiefe ist wach, das wissen wir aus der Erfahrung mit jungen Menschen. Oasis soll die Erfahrung bestärken, dass der Glaube kein Doppelleben bedeutet, sondern eine Kultur

des Miteinanderlebens, die den ganzen Alltag durchdringt.

## Was macht ihr genau?

Wir gehen zu Fuss von Assisi nach Rom, arbeiten im Klostergarten, kochen, putzen, üben den Dienst an den Menschen. Leben das Kirchenjahr, tägliche Messen und ein gutes geistliches Gerüst von Morgen- und Abendgebet, aber auch einmal die Woche Theater. Jesus hat so viel Zeit mit so wenig Leuten verbracht. Diese Investition!

## Wer ist wir?

Oasis ist Teil vom Verein «Anima Una» und wurde von einer neunköpfigen Projektgruppe aus verschiedenen Leuten ins Leben gerufen – beteiligt sind ein Pädagoge, eine Ordensschwester, ein Priester und junge Laien, die in der

Jugendpastoral tätig sind

## Warst du sofort begeistert?

Nein, mein erster Gedanke war: Hat die Welt auf so was gewartet? Aber in der katholischen Deutschschweiz gab es so was nicht und ich war zumindest offen, die Option zu prüfen. Mir wird vom Typ her so was schnell zu eng. Da wird mein Fluchtinstinkt animiert. Aber nach ein paar Monaten Planung war ich so begeistert vom Programm, dass ich dachte: So was hätte ich auch gern gemacht.

## Was hat dir so getaugt, was ist dein Anliegen dabei?

Jemand hat mal zum Thema Mission das schöne Wort gesagt: „Ich teile, was ich habe und das Schönste, was ich habe, ist Christus.“ Das ist auch für mein Leben wahr und deshalb engagiere ich mich. Im Moment denke ich, dass es eine riesige Sehnsucht nach echter Gemeinschaft gibt. Nach Leben in Freundschaft, im Angenommensein. Ich glaube, da gibt es viel Luft nach oben. Es gibt wenige Menschen, die das in allen Dimensionen leben dürfen. Dieses „sich ganz Teil der Kirche zu wissen“. Sie zu lieben. Und zu wissen, wer mir begegnet, begegnet der Kirche. Ich gebe der Kirche ein Gesicht. Der stete Versuch dem Anderen ein kleines Fenster zu sein.

## Wie wird man mehr Fenster?

Indem man mit Christus lebt und ihn besser kennenlernt. Aus den Sakramenten zu leben und im Dienst – für mich ganz konkret im Alltag zum Beispiel auch die mühsamen Kunden in der Buchhandlung mit Freude zu

empfangen. Auch zu suchen, wo klopft jemand an – und sich dann stören lassen in den eigenen Gewohnheiten, in dem Glauben, alles zu wissen und verstanden zu haben. Sich da immer wieder in die Wüste führen zu lassen.

## Du bist Buchhändlerin, liest sehr gern. Hast du einen Tipp?

Eigentlich lese ich ja hauptsächlich Romane. Aber „*Der Klang*“ von Martin Schleske ist ein Herzensbuch von mir. Etty Hillesum „*Das denkende Herz der Baracke*“. Nebst der Schrift, das ist ja klar. „*Kindsein von Gott*“ von Pater Kantenich – sind eigentlich Priesterexerzitien, aber die sind grandios. Als ich 18 war habe ich – verwirrt von kirchenpolitischen Diskussionen – das „*Credo für Heute*“ gelesen, eine Essay-Sammlung von Benedikt XVI. Da war ich befreit. Unser Glaube hat so eine Weite und so eine Tiefe und ist so modern. Manchmal hat man in der Kirche das Gefühl, mir ist das zu eng und zu klein, wie es vermittelt wird. Als ich das gelesen habe, dachte ich, das ist es – Geheimnis des Glaubens.

## Hast du einen Plan für dein Leben?

Nein, das mit den Plänen finde ich schwierig obwohl ich systematisch veranlagt bin und solide Planung durchaus zu schätzen weiß. Mein Plan ist mit Gott zu leben und das ist natürlich ein großer Weg, aber was das bedeutet, lässt sich nicht immer in äußeren Kategorien abbilden. Klar treffe ich Entscheidungen, wofür ich meine Zeit hingebe. Zurzeit bete ich für Oasis. Ich spiele gern Geige. Es gibt also einige Dinge, in die ich mit hoher

„Ich denke, dass es eine riesige Sehnsucht nach echter Gemeinschaft gibt.“

„Ich teile, was ich habe, und das Schönste, was ich habe, ist Christus.“

Wahrscheinlichkeit viel Zeit investieren werde – aber wer weiß, ob es mich in drei Jahren noch gibt... Er hat bestimmt ein Plan. Das reicht eigentlich.

#### Woher weißt du, was du als nächstes machst?

Ignatius hat geschrieben: Wo deine Sehnsucht am tiefsten ist, bist du am nächsten bei Gott. Dieser Sehnsucht versuche ich nachzugehen. Ziel ist nicht das verkopfte „sich selber brechen“. Auch nicht jedem spontanen Wunsch zu folgen. Da wo deine Freude am tiefsten ist, bist du am nächsten bei Gott. Schön, oder? Dieser Freude versuche ich auf der Spur zu bleiben. Meine Erfahrung ist, dass Gott mich ernst nimmt. Er nimmt unsere Sehnsucht ernst. Er ist ja die Liebe.

#### Du hast auch schon einen Film gemacht?

Ich habe 5 Geschwister. 2 sind eineiige Zwillinge, die haben eine geistige Behinderung. Ich habe sie, seit ich 16 bin, immer mal wieder gefilmt, bin einfach mit der Kamera mit ihnen mitgegangen. Mittlerweile sind sie erwachsen und arbeiten auf einen Bauernhof und ich wurde gefragt, ob ich darüber einen Film machen will.

#### Haben deine Brüder einen anderen Zugang zum Leben?

Ja! In punkto Freude und Dankbarkeit sind sie ein riesiges Vorbild. Wie sie sich freuen können, über alles, was da ist. Sie sind Lehrer der Geduld. Man merkt mit ihnen, dass man die Dinge nicht einfach machen kann, sondern dass man sie empfängt. Wir sind ja häufig

in einem Leistungsding. Wenn sie unter Stress sind, tun sie Garnichts mehr. Wenn du schnell in einen Zug musst und rufst: „Einsteigen!“, bleiben sie sicher stehen. Sie sind im besten Sinne Sand im Getriebe gesellschaftlicher Selbstverständlichkeiten. Sie werden nie ein Buch lesen, oder meine Arbeiten aus dem Philosophie-Studium. Trotzdem haben sie eine Gottes- und Menschenliebe, die ihresgleichen sucht. Sie lieben das gemeinsame Essen. Sie lieben die Freude.

Von Außen wird man manchmal mitleidig angeschaut, „Oh, das muss ja schwer sein“. Aber das Leben mit ihnen war immer gesegnet mit einer Leichtigkeit. Es war nie kompliziert sie zu lieben. Der Alltag war manchmal kompliziert, aber es war einfach ein glückliches Leben. Auch eine Schule des Heiligen Geistes. Wir hören so viel Vorträge über ihn, aber ich glaube, so ist er wirklich, dass er einen auch mal aus dem Tritt bringt. Wir tun ja oft so, als ob wir alles wissen würden, als wären alle unsere abstrakten Vorstellungen wahr. Dabei werden viele unserer Vorstellungen doch durch das Leben widerlegt. Es gibt eine Vergeistlichung im schlechten Sinne, wenn wir glauben, die abstrakten Ideen, zum Beispiel von einer perfekten Familie, seien mehr wert als die konkrete Wirklichkeit. Das Wort ist Fleisch geworden. Das bewegt mich immer wieder. Gott wurde Mensch. Gott ist in der ganzen Wirklichkeit.

„Von Außen wird man manchmal mitleidig angeschaut. Aber das Leben mit ihnen war immer gesegnet mit einer Leichtigkeit. Es war nie kompliziert, sie zu lieben.“



## Der Hohenlohe

Vor einigen Jahren lud mich ein langjähriger Freund, Pater Ludwig J. nach Salzburg ein. Er hätte, durchaus überraschend, eine Wohnung geerbt und ob ich ihm bezüglich, etwaig wertvoller Antiquitäten behilflich sein könnte. Ich schrieb ihm, dass ich wegen der Kunstgegenstände nur oberflächlich Bescheid wüsste, ihn aber gerne wieder einmal besuchen würde und machte mich auf.

Die Wohnung lag im Zentrum der Stadt. Auf die Eingangstüre hatte jemand mit Kreide „Die steilsten Wege führen zur besten Aussicht“ gekritzelt. Im ersten Moment war man über das vermeintliche Chaos erschrocken, überall lagen Zeitschriften, wissenschaftliche Abhandlungen, Reiseführer und philosophische Schriften durcheinander – aber jede Türschnalle war blitzblank geputzt, kein Körnchen Staub hatte sich irgendwo festgesetzt, die Wohnung war vollkommen sauber.

Dies, so meinte Pater Ludwig, würde auch ganz dem Charakter des Verstorbenen entsprechen. Raimund L. wäre so etwas wie ein Privatgelehrter gewesen, ein manchmal aufbrausender Mensch, erfüllt von unglaublicher Energie und der Natur wesentlich mehr zugetan als den Menschen in seiner Umgebung.

Raimund L. entstammte einer vielschichtigen Familie, der Vater, ein bekannter Salzburger Arzt, die Mutter eine indische Pianistin, Geschwister gab es keine. Schon als Kind soll er ein wenig aufmüpfig gewesen sein, Vorschriften waren da, um gebrochen zu werden, in der Schule legte er sich gerne mit den Professoren an und später dann war er einmal Kommunist, die nächste Woche sympathisierte er mit General Franco und dann doch wieder mit Mao Zedong. Pater Ludwig und Raimund L. hatten sich bei einer Diskussionsveranstaltung kennen gelernt, wo Raimund L. die Religionen im Allgemeinen als Volksverdummung, und speziell die katholische Kirche, als rückwärts gewandte Philosophie, die das freie Denken untergrub, enttarnte. Obwohl die beiden unterschiedlicher kaum sein konnten, entspann sich eine Freundschaft und oftmals bestieg man gemeinsam die nächstgelegenen Almen und Berge. Raimund L. hielt sich nur ungern an ausgewiesene Stege, er wollte immer direkt hinauf und wenn man wissen wollte, warum rief er: „Die steilsten Wege führen zur besten Aussicht, und schon ging es los. Die Gespräche auf dem Gipfeln kreisten immer wieder um die Religion und Pater Ludwig erzählte, wie sehr sein Freund mit dem Glauben gerungen hatte, wie tief er in alle zentralen Fragen eingedrungen wäre und sich doch nicht für die eine oder andere Seite entscheiden konnte. Zeitlebens haderte er mit Gott, aber man hadert ja schwer mit jemandem, an dessen Existenz man nicht glaubt.

Als Raimund L. gestorben war, rief ein Notar bei Pater Ludwig an und bat ihn in die Wohnung des Toten. Dort lag ein Brief für ihn bereit, wo ihm Raimund L. erklärte, wie er all die Jahre, die verschiedensten Gedankengänge durchstiegen hatte, wie schwer ihm diese ständige Suche gefallen wäre und er erst jetzt, am Ende seines Dasein, sein Glück in Gott gefunden hätte. Er danke ihm, der für ihn eine Art Pfadfinder gewesen wäre und als kleine Entschädigung würde er ihm doch rechte gerne die Wohnung vermachen.

Der Brief lag noch immer da, als wir die Wohnung betraten und als wir sie nach einigen Stunden wieder verließen, sah ich noch einmal zurück auf die Eingangstüre, wo „Die steilsten Wege führen zur besten Aussicht“ geschrieben stand und erst jetzt verstand ich, was Raimund L. damit gemeint hatte.

## Hinter den Kulissen

Was ist eigentlich ein Oratorianer und was macht der so den ganzen Tag?

„Er lebt seine Berufung: Er betet, zusammen mit seinen Mitbrüdern, mit denen er nicht durch Gelübde oder Versprechen, sondern durch das "Band der Liebe" - wie in einer Familie - verbunden ist. Und da Liebe bekanntlich (auch) durch den Magen geht, sehen wir hier P. Rudolf Josef fürsorglich den mittäglichen Tisch herrichten.“



# Fron·leich·nam, der

Fest (am zweiten Donnerstag nach Pfingsten) zum Gedenken an die Einsetzung der Eucharistie

mittelhochdeutsch: vrōnlīchawm, der vrōne līcham = der Leib des Herrn

Latein: Sollemnitatis Sanctissimi Corporis et Sanguinis Christi "Fest des allerheiligsten Leibes und Blutes Christi"

**„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, (ich gebe es hin) für das Leben der Welt.“  
Joh 6, 51**

Ich habe mich immer gefragt, wieso es Leichnam heißt. Fronleichnam. Ich fand den Titel für dieses schöne Fest immer eher unglücklich gewählt. Da denkt man doch an einen Toten. Nicht an den lebendigen Gott, der sich uns schenken will. Wie so oft findet sich auch hier die Antwort auf meine Frage im Mittelhochdeutschen (das ist ein Witz). Vrōne līcham heisst „des Herren Leib“. AHA! Wir haben es also mit dem Leib Christi zu tun. Wir feiern, dass es ihn gibt, hier und jetzt, mitten unter uns. Den Leib von Jesus. Aber wie kann das sein? Spinnen die Katholiken? Im 6. Kapitel des Johannes-Evangeliums sagt Jesus – sehr oft hintereinander sogar, es scheint ihm ein echtes Anliegen zu sein – dass sein Leib eine Speise ist und wir ihn essen sollen. Am Gründonnerstag beim letzten Abendmahl hat er deshalb die Eucharistie eingesetzt. Wenn der Priester die Worte von diesem Abend wiederholt: "das ist mein Leib", wandelt sich die Substanz des Brotes (nach außen bleibt es ganz gleich, es schmeckt sogar gleich) in den Leib Christi. Und weil diese Wandlung echt ist, knien wir auch vor Brot. Und weil wir uns so freuen, dass Gott uns so nah sein will, dass er sich von uns essen lässt, feiern wir Fronleichnam. Der Titel ist sperrig, das Fest eines der schönsten. Und wir Katholiken sind die größten Glückspilze.

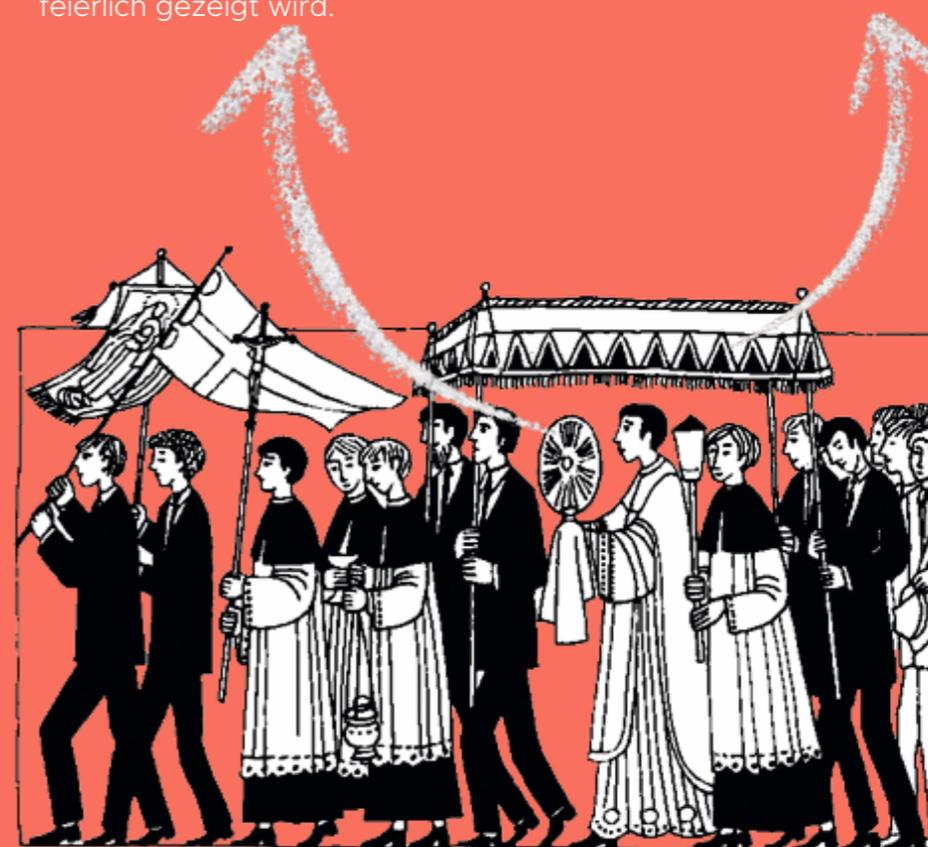
Anne Fleck

## DIE MONSTRANZ

Die Monstranz ist ein goldenes Gefäß mit einem kleinen Fenster, in dem das Allerheiligste, also der Leib Christi, bei Gottesdiensten und Prozessionen zur Verehrung und Anbetung feierlich gezeigt wird.

## DER BALDACHIN

Der Baldachin, auch (Trage-)Himmel genannt, ist ein Ehrenzeichen, dass bei der Prozession die Monstranz mit dem Leib Christi schützt: Es ist ein meist rechteckiges Tuch, das auf vier Stöcken ausgespannt ist, die von vier Menschen getragen werden. Dieser wie ein Schirmdach aufgehängte "kleine Himmel" hebt die Würde und Heiligkeit einer Sache hervor.



## DIE FRONLEICHNAMSPROZESSION

Am Fronleichnam ziehen die Gläubigen singend und betend durch die Straßen ihrer Pfarrgemeinde und feiern, dass Jesus leibhaftig bei ihnen ist. Der Priester trägt den Leib Christi in einem goldenen Gefäß, der Monstranz und führt die Prozession an. Unterwegs wird an schön geschmückten Altären angehalten, um Gott zu loben und zu danken.

„Durch Pornografie-Konsum verlerne ich, was Sex ist“  
 „Ich bin kein hoffnungsloser Fall“

„Das Ziel muss sein, Sex wieder dahin zu führen, was er ist – ein Geschenk Gottes, ein Akt der Liebe, voller Freude“

Anne Fleck

## SEXUALITÄT IST ETWAS FREIES

Phil Pöschl ist Gründer und Obmann des Vereins „Safersurfing“ sowie von Love Is More. In seiner Jugend war Phil selbst von der Sucht nach Pornografie betroffen; als 8-jähriger fand er bei einem Spaziergang ein Pornoheft. Damit begann ein Leidensweg, der seine spätere Beziehung fast zerstört hätte. Mit Hilfe anderer schaffte er es, von der Pornografiesucht weg zu kommen und fand eine erfüllende und tiefe Liebe in der Beziehung mit seiner Frau.

### Lieber Phil, was ist genau dein Business?

Kinder und Jugendschutz bei Suchtverhalten – im Speziellen Pornografie. Die meiste Zeit bin ich international als Referent unterwegs zum Thema „Ausweg aus der Pornografie“. Einerseits aus meiner eigenen Geschichte, zeugnishaft, und andererseits darüber, was man tun kann um zu herauszukommen, oder als Angehöriger. An uns wenden sich Personen, die ein Leidempfinden haben oder aus moralischen Gründen Hilfe suchen. Auch Angehörige wie Eltern und Partnerinnen.

### Ist es für Frauen mehr ein Tabuthema?

Ja, weil Frauen denken, das ist doch nur ein Männerproblem. Das stimmt aber nicht. Bei Umfragen, die wir gemacht haben (allerdings schon vor ein paar Jahren) sagen 20-25% der jungen Frauen „im letzten Jahr habe ich aktiv bewusst Pornos angeschaut“. Bei Jungs wären es eher 50%. Das gilt übrigens in christlichen Kreisen genauso.

### Wie hoch ist das Risiko pornosüchtig zu werden?

Da gibt es keine Zahlen, aber ich würde sagen: niemand schaut hier und da mal einen Porno an. Es wird mehr. Es gibt noch keine Definition, aber das wird kommen. Man spricht eher von Pornoabhängigkeit. Und schaut – wie bei Internetsucht z. Bsp. – nach Faktoren wie: Einfluss auf das tägliche Leben, zeitliche Auswirkungen

etc. Aber egal ob ich mich selbst als abhängig definiere oder nicht – ein bisschen Pornografie ist auch schon ein Problem, wenn man sich damit beschäftigt wie diese Filme entstehen, wie entwürdigend sie sind.

### Was weisst du darüber?

Ich war in den letzten Jahren als Referent auch in Osteuropa mit Ex-Pornodarstellerinnen, die ausgestiegen sind, unterwegs. Die zeichnen ein schreckliches Bild der Szene. Ein Großteil der Beteiligten ist unter Drogen und Alkohol, um das überzustehen. Männer tun es fast noch weniger gern, weil sie nur als Gegenstand verwendet werden. Die kämpfen massiv mit Selbstwert. Sowohl Darstellerinnen als auch Darsteller haben natürlich Angst durch häufige Partnerwechsel sexuell übertragbare Erkrankungen zu bekommen, zumal Kondome nicht erwünscht sind. Sie haben alle einen anderen Namen, um sich abgrenzen zu können. Oft versuchen die Frauen mental abzuschalten um emotional nicht dabei zu sein. Außerdem ist es so – was der Regisseur sagt, wird gemacht. Daher ist Missbrauch ein grosses Thema und da geht es noch nicht mal um Gewaltpornografie. Gewaltpornografie ist aber stark im Kommen, weil die bisherige Pornografie nicht genug greift.

### Was sind deine Tipps, wenn Pornografie eine echte Versuchung ist?

Männern rate ich: Sich mit dem eigenen Leben

auseinanderzusetzen. Ängste, Wut, Trauer, Scham – diese Themen angehen, schauen, wo die eigenen Nöte herkommen. Das hilft, nicht in der Pornografie zu landen. Ich erlebe Durchbrüche, zum Beispiel bei Männern, die Marked Men for Christ gemacht haben. Es gibt gibt bei vielen Menschen massive Durchbrüche. Wir hatten 10 Mio. Website-Aufrufe in den letzten Jahren, haben circa 30 Selbsthilfegruppen – die Not ist überall, im kirchlichen und nichtkirchlichen Bereich. Viele Leute, egal in welcher Position, sind betroffen. Aus allen sozialen Schichten und beruflichen Gruppen – auch in der kirchlichen Hierarchie. Pornografie macht keinen Halt vor bestimmten Gruppen. Aber wir wollen Hoffnung geben, es gibt einen Ausweg. Was nicht hilft ist die Haltung, „Gott und ich machen das allein“ oder „Ich lerne, meine Gedanken zu kontrollieren“ oder „Ich strengte mich sehr an“. Erst wenn Leute mit sich selbst ehrlich werden und aussprechen, „Ich habe ein Problem“, dann kanns besser werden. Man kann auch online Kurse machen, wir haben einen, den man anonym durchführen kann mit YouTube-Videos. Und es gibt gute Literatur. „Mein Weg zur Heilung“ von Mike Genung gefällt uns am besten. Das ist weder zu brutal noch zu detailliert.

### Funktionieren eure Kurse für alle – egal, ob ich 15 oder 60, Mann oder Frau bin?

Ja, unsere Kurse sind für jeden konzipiert. Einer auf [loveismore.org](http://loveismore.org) ist speziell für Frauen. Man muss sich nicht schämen, wenn man

in diesem Bereich kämpft. Für Angehörige ist wichtig: Akzeptiere nicht, was dein Partner tut, konfrontiere es. Und: Man selbst ist nicht der Grund, warum der Partner ein Problem mit Sexualität hat! Ich brauche vielleicht auch Hilfe, weil ich verletzt worden bin, aber es ist nicht mein Aussehen, meine Sexualität etc. der Grund für seine Pornoabhängigkeit. Ich kann noch so schön sein, noch so gut in Sex - die Leute brauchen einfach Hilfe. Und bei den meisten ist eine offene Aussprache schon eine riesige Hilfe. Es gibt auch ein Forum auf [loveismore.org](http://loveismore.org), da laufen gute Gespräche. Wir helfen auch den Angehörigen, zum Beispiel mit Broschüren für Eltern, etwa zum Thema „Wie rede ich mit Kindern über Pornografie?“ Das muss man, denn à la longue wird jedes Kind drauf stoßen.

**Was sagst du den Eltern?**

Elternverantwortung zuerst. Ihr seid Aufklärer Nummer eins, dann kommt Lichtjahre nichts. Es ist eure Verantwortung. Mein Kind wird auf Pornografie stossen, aber dann ist es vorbereitet. Auch meine Kinder sind keine Engel. Deshalb kommt ins Gespräch mit ihnen! Beide Eltern sollen mit ihren Kindern reden können.

**Was ist dafür wichtig?**

Versöhnt werden mit meiner eigenen Sexualität und an der Beziehung zu den Kindern zu arbeiten. Und Zeit für das aufrechte Gespräch - nicht erst bei Teenagern. Sexualerziehung beginnt von Anfang an, wenn ich zum Beispiel die Geschlechtsteile

beim Namen nenne. Immer kindgerecht und altersentsprechend, nie übersexualisiert, aber von Anfang an. Und später die Trennung erklären: Es gibt die virtuelle und die reale Welt. Pornografie und Sexualität. Das ist nicht das Gleiche.

**Würdest du mit 10jährigen schon über das Phänomen Pornografie sprechen?**

Die meisten Anfragen, die ich aus Schulen bekomme, sind zu dem Thema Gewaltpornografie-Konsum bei 8-9jährigen.

**Was rätst du Kindern und Jugendlichen?**

Im Gespräch mit den Eltern zu sein, mit Jugendleitern. [www.be-real.life](http://www.be-real.life) bietet Hilfe für Jugendliche rund um dieses Thema. Wir basteln gerade auch an einem christlichen Jugendkurs. Hilfe zu holen, nicht allein zu bleiben und zu wissen, ich bin kein hoffnungsloser Fall. Geh mit Gott und deiner Sexualität spazieren. Rede leidenschaftlich mit ihm wie König David in den Psalmen. Auch über den Schmerz. Aber halte die biblischen Maßstäbe der Sexualität ein - es sind perfekte Maßstäbe, damit es in guten Bahnen verläuft und nicht zu Überschwemmung kommt. Sexualität ist etwas freies. Die heilige Schrift ist da ein geniales Buch der Hilfe.

**Hat der Konsum von virtueller Pornografie auch Auswirkungen im realen Leben?**

Absolut! Es kann zu Impotenz führen, die Empathiefähigkeit

kann abnehmen, Gewaltbereitschaft steigt potentiell. Es gibt ja den sogenannten Rape-Myth (Vergewaltigungs-Mythos), dass es zu weniger echten Übergriffen gegen Frauen kommt, wenn mehr Pornos konsumiert werden. Das Gegenteil ist der Fall. Und der Konsum von Pornografie kann auch die Prostitution fördern. Die Welt der Pornografie objektifiziert den Menschen. Er hat Geldwert. Dabei geht es in echt nicht um Sexualität, sondern Befriedigung. Durch Pornografie drehe ich mich nur um mich selbst. Das Traurige ist: Die Schönheit der Sexualität bleibt auf der Strecke. Studien zeigen, dass teilweise nichts mehr im Bett funktioniert. Das Ziel muss sein, Sex wieder dahin zu führen, was er ist - ein Geschenk Gottes, ein Akt der Liebe, voller Freude, vielleicht Trauer, mit vielen Facetten. Echter Sex ist liberal, also befreiend. Der Mensch gehört respektiert und geliebt und nicht als Ware angesehen.

Weitere Infos: [safersurfing.org](http://safersurfing.org)

BUCH-TIPPS:  
**„Ich war Eine von Vielen“** von Ilona Jakobs für angehörige Frauen  
 Für betroffene Frauen: **„Mein Weg zur Freiheit“** von Susanne Böhm  
 Ab 9 und 10 Jahren: **„Wir Powergirls“** und **„Rakete Startklar“** von Regula Lehmann  
 Für Lehrer und Jugendleiter: **„Powergirls und starke Kerle“** von Regula Lehmann

# missio

Die Päpstlichen Missionswerke (Missio) wirken seit 1922 in 150 Ländern der Welt. Als eine der größten Spendenorganisationen in Österreich engagiert sich Missio Österreich mit Papst Franziskus an der Spitze für die Stärkung der wachsenden Weltkirche, vor allem in den armen Ländern. Missio Österreich setzt das Credo des Papstes konkret

um. Missio geht gemeinsam mit den kirchlichen Partnern vor Ort an die Ränder dieser Welt: zu den Ärmsten, zu den Hungernden, zu den Notleidenden, zu den Kindern, zu den Fernen. Die Gründerin Pauline Marie Jaricot, hat den Päpstlichen Missionswerke zwei Werkzeuge an die Hand gegeben, um die Welt zu verändern: Gebet und Spende. Ein echter Christ ist man dann, wenn man auf Gott vertraut und betet, gleichzeitig aber auch bereit ist, aktiv zu werden und konkret gegen das Leid auf dieser Welt etwas zu tun.

## Wie kann ich beitragen?

- 1) Es gibt einzelne Hilfsprojekte, die jeder durch eine Spende unterstützen kann
- 2) Es besteht die Möglichkeit, durch die Aktion „Priesterpatenschaften“ einen einzelnen Seminaristen aus armen Verhältnissen auf seinem Weg zur Priesterweihe zu unterstützen
- 3) Sie können sich in ihrer Pfarre im Ausschuss für Mission und Entwicklung engagieren oder die Partnerschaftsprojekte der Pfarre mittragen
- 4) Sie können das Missio Magazin „Alle Welt“ abonnieren und dadurch über die Freuden und Nöte der blühenden Kirche in den ärmsten Ländern am Laufenden bleiben
- 5) „Gott kann“- Mission durch Gebet: Menschen verpflichten sich, jeden Tag ein Gesätzchen Rosenkranz für einen konkreten Menschen zu beten, der glaubensfern ist.

Auch St. Rochus hilft der Weltkirche in Zusammenarbeit mit den Päpstlichen Missionswerken. Unser derzeitiges Haupt-Partnerschaftsprojekt zur Unterstützung der Priesterausbildung einer neuen Diözese im Kamerun verwirklichen wir gemeinsam mit Missio Österreich. Wir freuen uns über Spenden auf unserem Missionskonto: Pfarre St. Rochus – Mission, IBAN: AT78 20111 283653 51800, BIC: GIBAATWWXXX (steuerlich nicht absetzbar)

**STÄRKUNG DER WELTKIRCHE**  
 Die Kirche in Afrika, Asien und Lateinamerika lebt! Und sie wächst. Diese jungen Kirchen in den ärmsten Ländern der Welt gehen uns mit einem beeindruckenden Beispiel voran: Sie machen mit großer Freude Werbung für den christlichen Glauben. Oft sogar in feindlicher Umgebung.

**DIE RETTUNG DER ÄRMSTEN VOR ORT**  
 Bei Katastrophen aller Art leistet Missio Soforthilfe und unterstützen den Wiederaufbau. Oft können wenige Tage über Leben und Tod in der betroffenen Region entscheiden. Geholfen wird mit Nahrung, Trinkwasser, Saatgut, Baumaterial oder landwirtschaftliche Schulungen. Mit den kirchlichen Partnern vor Ort kann die Lebenssituation der Menschen schnell und nachhaltig stabilisiert werden.

**KINDERN IN DIE ZUKUNFT HELFEN**  
 Missio ist auch in den entlegensten Gebieten von Madagaskar mit kirchlichen Partnern vor Ort. In einer Schule sollen Kinder Lesen und Schreiben lernen. Ohne Bildung gibt es für sie keine Zukunft.

**SELBST MISSIONARISCH SEIN**  
 Die Kirche in Afrika, Asien und Lateinamerika boomt. Diese Dynamik nimmt Missio für die Arbeit in Österreich mit. Papst Franziskus will, dass für eine neue missionarische Gesinnung gesorgt wird, dass jeder von uns für unseren Glauben brennt. Sein Credo: „Junge Menschen sind die Hoffnung der Mission.“

**DEN PRIESTERN VON MORGEN HELFEN**  
 Priester in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien stehen vor einer Fülle von Herausforderungen: Auf ihren Schultern lastet das ganze kirchliche Leben. Neben ihrem priesterlichen Dienst sind sie oft auch die erste Anlaufstelle für Kranke und Hilfesuchende. Missio Österreich unterstützt die Priesterausbildung, indem bei der Errichtung von entsprechenden Räumlichkeiten und einem guten Ausbildungsniveau geholfen wird.





Eva Haas

# MONAT DES KOSTBAREN BLUTES

Als uns vor einigen Jahren die mit unseren Oratorianern befreundeten Priester des in Aufhausen in Deutschland neugegründeten Oratoriums des hl. Philipp Neri besuchten, wurden sie von Schwestern begleitet – den Dienerinnen vom Heiligen Blut. Ihre Flyer rückten die Andacht zum Blut Christi wieder in das Blickfeld.

Dem Heiligsten Blut Christi ist so wie dem Herzen Jesu ein ganzer Monat – der Juli – zur besonderen Verehrung gewidmet. Auch der heilige Papst Johannes XXIII war ein großer Verehrer des kostbaren Blutes. Als das traditionell am 1. Juli gefeierte Fest des kostbaren Blutes aus dem Kalender gestrichen wurde, schien die Andacht überholt zu sein. Aber bei näherer Betrachtung geht es dabei um das innerste Zentrum der heiligen Messe: Christi Blut vergossen zur Vergebung der Sünden. Das Zweite Vatikanische Konzil bezeichnet das Opfer Christi als „Mitte und Höhepunkt“ des Lebens der Kirche. Es geht also tatsächlich um etwas unendlich Kostbares.

Liebe ist nicht nur Romantik, Halleluja und Herzflimmern, sondern auch Hingabe und Treue, Opfer und Schmerz. Wo diese Begriffe in der Liebe verschwinden, erkaltet die Liebe. Das „vergossene Blut“ Christi ist seine über uns „ausgegossene Liebe“.

Das Wort Gottes ist nicht vorrangig jenes geschriebene, das in der Bibel steht – auch wenn es unfehlbar Jesus bezeugt – sondern Er selbst ist es, wahrer Gott und wahrer Mensch aus Fleisch und Blut. Dieses Ewige Wort des Vaters ist in der Konkretheit der Gestalten von Brot und Wein auf unserem Altar. Niemand der liebt, begnügt sich mit Fotos und Briefen des Geliebten, so wertvoll sie ihm auch sind, sondern sucht die wirkliche Begegnung. „Für euch vergossen“ heißt es in den Wandlungsworten. „Für mich“ gibt Christus sein kostbares Blut, sein Herzblut.

Die Andacht zum kostbaren Blut ist keine überkommene Form der Frömmigkeit. Sie ist – ähnlich wie die Verehrung des Herzens Jesu – ganz konkreter Ausdruck des Bekenntnisses zu Jesus.

In Österreich gibt es in Grub – in der Nähe von Heiligenkreuz – eine Gemeinschaft der Dienerinnen vom Heiligen Blut, die verschiedene Andachten anbieten. Vielleicht wäre eine kleine Wallfahrt im Juli eine geistlich stärkende Ferienaktivität.

Grete Gatterburg

# MIT SEGEN GESEGNET?

**Barbara, 47**, ist röm.-kath. sozialisiert, früh ausgetreten, studiert Gender Studies und macht eine Ausbildung zur Psychotherapeutin.

Als „Ex-Katholik\*in“ verfolge ich dieses Thema interessiert in unterschiedlichen Medien. Ich finde die Position der Kirche deutlich ausgrenzend. Das ist schade, weil die christliche Lehre eigentlich anders ist. Es ist unlogisch, Personen, die in gleichgeschlechtlichen Paarbeziehungen leben, nicht genauso wie Cis-Paare zu behandeln, nur weil die Kirche als Voraussetzung für eine gesegnete Paarbeziehung biologische Fortpflanzung ansieht. Davon kann nämlich bei heterosexuellen Paaren auch nicht ausgegangen werden. Die Kirche ist sehr patriarchal strukturiert und die Entscheidungstragenden haben sehr viel Macht. Meinen Beobachtungen nach handeln Mächtige tendenziell weniger inklusiv, weil sie Sorge vor Veränderung haben. Ich sage: „Raus aus der Komfortzone, rein in Lebensrealitäten!“ Ruhe finde.

„DOCH KEINE KIRCHENSPLALTUNG“ – diese Schlagzeile habe ich vor einigen Tagen auf der Titelseite einer katholischen Zeitung gelesen. Zuerst war ich beruhigt: Gut, dass sich die Kirche nicht spaltet! Dann aber doch etwas verduzt: Warte... die Kirche wollte sich spalten?? Beim genaueren Nachlesen sehe ich, dass es um ein Thema geht, das schon lange heiß diskutiert wird: Können Priester homosexuelle Paare segnen? Es gibt Bischöfe, die sich überzeugt dafür einsetzen und andere, die klar dagegen argumentieren. Da kann man schon mal verwirrt sein. Aber was denken die Leute in meinem Umfeld darüber? Ich habe nachgefragt:

**Emmelie, 22**, ist katholisch und richtet gerade ihre neue Wohnung ein.

Ich habe die Diskussion natürlich mitbekommen und sie auch aktiv verfolgt. Für mich war es schockierend, dass Priester und Bischöfe gesagt haben, es ist ihnen egal, was der Papst oder der Vatikan dazu sagt, sie segnen jetzt einfach homosexuelle Paare. Das ist gegen die Einheit der Kirche. Wäre ich ein Priester, würde ich keine homosexuellen Paare segnen. Man kann natürlich den einzelnen homosexuellen Menschen segnen, aber nicht explizit die homosexuelle Partnerschaft.

## GLAUBENSWISSEN: TOD NACH DEM LEBEN – LEBEN NACH DEM TOD?

Das kirchliche Verbot der Segnung homosexueller Partnerschaften hat nichts mit der homosexuellen Orientierung der Betroffenen zu tun, sondern entspricht ganz einfach dem katholischen Glauben, demgemäß die Ausübung der Sexualität allein der unauflösbaren Ehe von Mann und Frau - verbunden mit der Offenheit für den Empfang neuen Lebens - vorbehalten ist (selbst wenn keine Kinder mehr zu erwarten sind). Aus genau diesem Grund segnet die Kirche auch keine Partnerschaften von geschiedenen wiederverheirateten Paaren oder Partnerschaften von heterosexuellen Personen, die nicht durch eine unauflösbare Ehe verbunden sind. Hingegen ist zu betonen, dass die Kirche z.B. homosexuell orientierte Personen zu tiefen, lebenslangen Freundschaften ermutigt, und diese Freundschaften segnen würde, ebenso wie sie z.B. heterosexuell Verlobte segnet, damit sie ihre Vorbereitungszeit auf die Ehe in Keuschheit leben können. Da aber mit Partnerschaft oder Ehe auch eine sexuelle Beziehung gemeint ist, kann die Kirche nicht den Segen Gottes erbitten - die Situation steht im Widerspruch zur Ordnung Gottes, die nur eine gültige Ehe zwischen Mann und Frau vorsieht.



Elisabeth Fördermayr

# NUR EIN KLEINES ZAHNRAD

Es ist wirklich ärgerlich! Gefühlt hundert Mal habe ich den Kollegen bereits daran erinnert, aber er hat es noch immer nicht erledigt. Es ist ja nur eine kleine Sache – eigentlich nur ein Klick in einem Computerprogramm, also echt kein großer Aufwand, aber: das Nichterledigen blockiert mich bei einem wichtigen Abschluss! Und macht mich langsam wahnsinnig... Das Problem lässt sich zum Glück durch einen erklärenden Anruf dann aber lösen – es war ihm schlichtweg nicht bewusst, welche Auswirkung es auf das Gesamte hatte. Nur ein kleines Zahnrad, das gefehlt hat. Dazu fällt mir meine neue Lieblingsserie „The Chosen“ ein. Gratis auf Youtube zu sehen schildert sie, wie jeder einzelne Jünger von Jesus ins Team geholt wird, eben „erwählt wird“. Von dort, wo er steht, so, wie er ist. Mit allen Eigenheiten und Macken, mit allen Unvollkommenheiten und Besonderheiten. „Ich brauche Dich“ – meist genügt nur ein Blick von Jesus, ein Blick voll Liebe und völliger Annahme, der ganz tief ins Herz des Jünger-in-spe schaut – so dass dieser alles liegen und stehen lässt und Ihm folgt.

So verschieden diese Gruppe zusammengewürfelt ist, fällt doch einer von ihnen als Außenseiter auf. Mit seiner besonderen Art, pedantisch und korrigierend, hat er Schwierigkeiten im Umgang mit den Mitmenschen, vor allem mit den anderen Jüngern. Er merkt das, fühlt sich unnützlich und weiß nicht, wieso Jesus ihn gerufen hat. Aber er macht das, was er kann: Notizen. Zu dem, was er erlebt und beobachtet, ganz genau. Simon, der Jesus damit konfrontiert, erhält die Antwort: Natürlich macht er das. Das muss er ja. Eine kleine Handlung, die nach außen nicht wichtig scheint. Aber was für ein wichtiges Zahnrad für die Kirche! Denn: Dieser Außenseiter ist Matthäus, der Evangelist. Oft sehen auch wir nicht, warum wir für Jesus wichtig sein sollten, wozu er uns braucht. Aber unsere Antwort ist ein Zahnrad, das fehlt, wenn wir „nein“ sagen. Deshalb: „Follow me!“ – „I will“.

# BECKER LAW

VIVADENT

## Ordination

Zahnärztin  
Dr. Gabriella Molnar

Zahnersatz-  
Reparaturnotdienst  
0664/301 50 63

WORLD OF TEETH®  
**Zahnlabor**  
Müllner & Dr. Molnar OG

Seit vielen Jahren sind wir mit der Herstellung von biokompatiblen Zahnersatz beschäftigt.

Zahnkronen  
Zahnprothesen  
Zahnspangen  
Implantate

Innovative Produkte, Flexiwell, Thermoplast-Prothesen mit Kunststoffklammern in Zahnfarbe, Zirkon.

- Ganzheitlich orientierte Zahnheilkunde:**
- kein Amalgam
  - Ozontherapie
  - Funktionskieferorthopädische Apparate (Bionator, Bimler, Fränkel)
  - kombinierte, festsitzende und abnehmbare Prothetik
  - Zirkon

**1030 Wien**  
Erdbergstraße 49/8  
Tel. 0660/315 92 90  
U3 Nähe Kardinal-Nagelplatz  
Ausgang Kainerg. 3 Gehmin.

**2460 Bruck/Leitha**  
Burgenlandstraße 8  
Tel. 02162/655 92

Ordinationszeiten: Di & Fr  
Und nach tel. Terminvereinbarung  
von Mo-Sa 9:00 - 20:00 Uhr

**bestcare24**  
einfach gut aufgehoben

+43-699-145 25 220  
Kostenlose Erstberatung

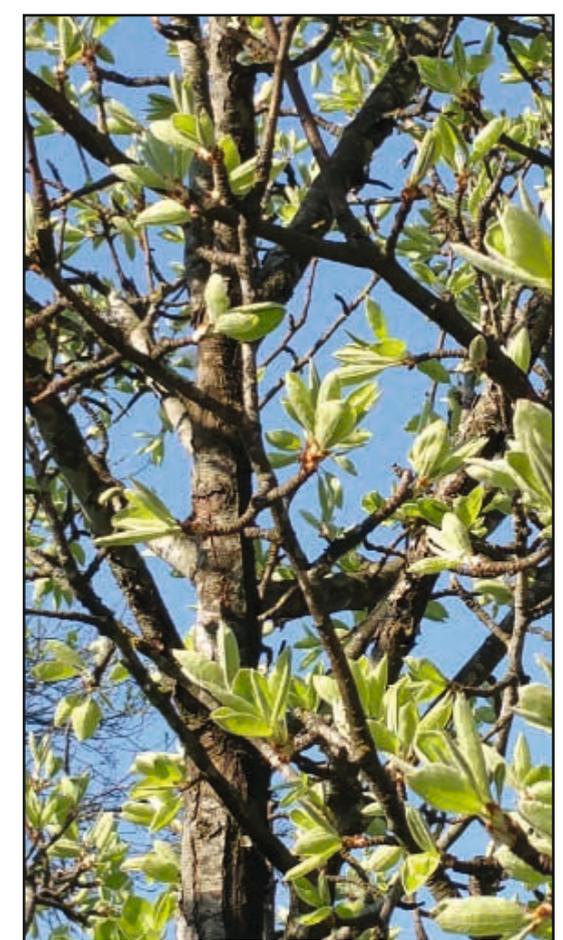
Sechskrügelgasse 2 · Top 13  
1030 Wien  
T: +43-1-235 05 24  
office@bestcare24.at  
www.bestcare24.at

Qualitätsvolle  
24-Stunden-Pflege  
seit 2007

SCHUHSERVICE  
**J. FREILER**  
1030 Wien, Wassergasse 19

Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr.: 7.00 - 12.15 Uhr  
13.45 - 18.00 Uhr

01 / 71 89 101



PSYCHOTHERAPIE  
IM  
ARENBERGVIERTEL

Prof. Dr. Thomas Köhler, MSc.  
01/5246200  
069915246200  
www.lebenmitsinn.at

thomas.koehler@lebenmitsinn.at

*Sinn trotz Krise*



# Wir nehmen uns Zeit. Wir helfen Ihnen.

RAT UND HILFE VON 0 BIS 24 UHR

Tel.: (01) 769 00 00

Landstraßer Hauptstraße 36, 1030 Wien

Alserbachstraße 6, 1090 Wien

Silbergasse 5, 1190 Wien

Maurer Hauptplatz 10, 1230 Wien

Am Hauptplatz 9, 2320 Schwechat

[www.bestattung-pax.at](http://www.bestattung-pax.at)



## IMPRESSUM:

ROCHUS - Magazin der Pfarre St. Rochus und des Oratoriums des Hl. Philipp Neri

HERAUSGEBER: Pfarrer P. Florian Calice CO

INSERATE: Anfragen an  
kanzlei@oratorium.at, Tel. 01 712 10 15

LESERBRIEFE AN: Pfarre St. Rochus, Landstr. Hauptstr. 56, 1030 Wien, KW: ROCHUS, oder an  
rochusredaktion@oratorium.at

VERLAGSPOSTAMT 1030 Wien

AUSRICHTUNG: Kommunikationsorgan der Pfarre St. Rochus und des Oratoriums des Hl. Philipp Neri

Bilder in Lizenz von Paula Pechmann -  
stock.adobe.com

